

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Austritten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} . monatlich 40 \mathcal{P} g.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 \mathcal{P} g., bei auswärtigen 10 \mathcal{P} g. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 48.

Dienstag, 26. April 1892

28. Jahrgang.

Württemberg.

Frendenstadt, 19. April. Se. Majestät der König hat einen festlichen Empfang seitens der ganzen Einwohnerschaft unter gnädigem Danke abgelehnt, da die Reise nur den Charakter eines Jagdausfluges trage. Dagegen hat Se. Maj. gestattet, daß die bürgerlichen Kollegien und die Bezirksbeamten Allerhöchst denselben am Bahnhofe begrüßen; auch die beiden Kriegervereine, die beiden Gesangsvereine, der Turnverein, das Feuerwehrcorps, sowie die Mitglieder des Kgl. Hüttenwerks Christophthal-Friedrichsthal werden sich am Bahnhof aufstellen.

Frendenstadt, 22. April. Heute früh 8 Uhr fuhr Se. Maj. der König Wilhelm in offenem, mit 4 Fuchsen bespannten Wagen von der Auerhahnjagd von dem Kniebis kommend, durch die Stadt ins Schwarzwaldhotel zurück. Das Waidmannsglück war dem König außerordentlich günstig; 3 prächtige Auerhahnen waren das Ergebnis seiner Jagd.

Stuttgart, 20. April. Ein recht hübsches Ostergeschenk ist einem alten Mann hier zu teil geworden. Der Betreffende hatte vor längerer Zeit zufällig anlässlich einer Wirtshausunterhaltung erfahren, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika den Kombattanten des Unionskrieges eine jährliche Pension zukommen lassen. Da der Mann den Krieg mitgemacht hatte und im Verlauf desselben auch verwundet worden war, wandte er sich an die hiesige amerikanische Gesandtschaft; nach längeren Unterhandlungen, durch die die Richtigkeit der Angaben des Kombattanten bestätigt wurde, ist nun dem Betreffenden dieser Tage seitens des Gesandten der Vereinigten Staaten eröffnet worden, daß die Unionsregierung seine Pensionsansprüche als berechtigt anerkenne und ist demselben auch die jährliche Pensionssumme im Betrage von 600 \mathcal{M} alsbald ausbezahlt worden. Wie uns weiter mitgeteilt wird, ist die Zahl der Württemberger welche in den Genuß dieser Rentegelangen, eine verhältnismäßig bedeutende.

— Am 10. April ist in Ostafrika der Kompagnieführer der deutschen Schutztruppe, Frhr. Eugen Varnbüler von und zu Hemmingen an der Malaria gestorben. Derselbe war bis zum Dezember 1889 Offizier in dem württembergischen Feldartillerie-Regiment Nr. 29 und trat dann in die deutsche Schutztruppe ein. Er war längere Zeit Stationschef in Pangani und übernahm Mitte Februar d. J. die Begleitung einer Expedition in das Innere Ostafrikas.

Neutlingen. Das allgemeine Liederfest des Schwäb. Sängerbundes wird heuer in den Tagen des 10. und 11. Juli in Neutlingen abgehalten werden. Die Vorbereitungen zu

einem würdigen Empfang der Vereine und Festgäste sind in vollem Gange. Ausgedehnte Fürsorge für gute Unterbringung derselben ist getroffen, auch werden durch zweckmäßige Erweiterung der Sängerkasse und Errichtung einer mehrere Tausend Festgäste fassenden Trinkhalle Mißstände beseitigt werden, die bei früheren Liederfesten teilweise zu Tage getreten sind. Eine zahlreiche Beteiligung bei diesem Feste ist um so mehr in Aussicht zu nehmen, als die anerkannten Naturschönheiten der Neutlinger Gegend durch die am 1. Juni stattfindende Eröffnung der Schatzhalbahn müheloser zugänglich werden. Bis jetzt sind zum Wettgesang 43 Vereine mit ca. 1700 Sängern angemeldet und ist zu erwarten, daß an den Gesamtchören, welche am Montag zur Auf-führung kommen und von welchen die altniederländischen Volkslieder von Kremser mit Herrn Hofopernsänger Lang von Karlsruhe als Solisten den Glanzpunkt bilden, sich ca. 3—4000 Sänger beteiligen werden.

Göppingen, 25. April. Am 31. Mai und 1. Juni d. J. findet hier der 7. Verbandstag der Wirte Württembergs statt; mit demselben ist eine Ausstellung für das Wirtsgewerbe verbunden, welche in den Räumen des Gasthauses zu den „3 Königen“ schon am 29. Mai eröffnet und bis Pfingstmontag den 6. Juni dauern wird. Bei der gegenwärtigen starken Agitation im Wirtsgewerbe wird sich dieser Verbandstag eines starken Besuches zu erfreuen haben. Zu diesem Verbandstage sind nicht nur die Mitglieder der dem Verband angehörenden Wirtvereine eingeladen, sondern an jeden Wirt im ganzen Lande ergeht die Bitte, in diesen Tagen in Göppingen Interesse an diesen, seinen Stand fördernden Verhandlungen an den Tag zu legen.

— Die vom Schwurgericht in **Hall** wegen Mordes zum Tode verurteilte Katharina Hoffmann ist von Se. Maj. zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Brackenheim, 22. April. Gestern Donnerstag Abend $\frac{1}{2}$ 9 Uhr wurden wir zum 6. Male in einem halben Jahr durch Feuerlärm erschreckt. Das Feuer brach in einem der engsten Teile der Stadt, am sog. Gaisberg aus und griff so rasch um sich, daß innerhalb weniger Stunden 11 Wohngebäude und Scheuern ein Raub der Flammen wurden. Brandstiftung wird vermutet; fast sämtliche Brände und Brandlegungen wurden stets Donnerstag Abend beinahe um dieselbe Zeit angefaßt; die Unruhe und Aufregung hier ist groß.

Hundschau.

Frankfurt a. M., 20. April. Der Hauptkassierer des Bankhauses R. A. von

Roßschild Söhne, Rudolf Jäger, seit siebzehn Jahren im Hause angestellt, fehlt seit einigen Tagen. — An der Berliner Börse verlautet, bei dem Frankfurter Hause Roßschild habe der verschwundene Kassier Jäger eine Defraudation von über 1 Million verübt. Die Kasse des Hauses soll zur Kontrolle geschlossen sein. — Jäger soll den Fehlbetrag durch jahrelange Fälschungen verdeckt, auch die ihm von 2 Witwen anvertrauten Gelder unterschlagen haben. Derselbe schrieb von Darmstadt, er habe an der Getreidebörse nicht weniger als 1 700 000 \mathcal{M} verpekuliert und wolle sich das Leben nehmen. Er wird bereits wegen Unterschlagung strafrechtlich verfolgt.

Berlin, 22. April. Laut der „B. Z.“ stände die Verlobung des Erbgroßherzogs von Luxemburg mit der Prinzessin Margarethe, der jüngsten Tochter des Kaisers Friedrich, bevor. — Die Einführung der 2jährigen Dienstzeit liegt näher, als allgemein geglaubt wird. Gut unterrichtete Zeitungen, selbst die „N. A. Z.“ schreiben, daß der Zeitpunkt nahe und kein Zweifel mehr darüber zu hegen sei. Die Regierung wird die verminderte Dienstzeit als Gegenleistung für die neuen großen Militärforderungen gewähren.

Schwerin, 22. April. Die Großherzogin-Mutter Alexandrine ist gestern nachmittag gestorben. Mit der Großherzogin Alexandrine scheidet die letzte der Geschwister unseres großen Kaisers. Sie war am 23. Februar 1803 geboren, vermählte sich am 28. Mai 1822 mit dem Erbgroßherzog, später Großherzog Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin und war Witwe seit dem 7. August 1842.

— Die Beurteilung des Pastors Müller von **Goldstedt** wegen Betruges Unterschlagung und Urkundenfälschung haben wir bereits berichtet. Nachträglich sei noch mitgeteilt, daß der Angeklagte in allen Fällen geständig war und das Urteil 14 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, mit ziemlichem Gleichmut entgegennahm. In der Urteilsverkündung wurde ausgeführt: Der Gerichtshof hat als erschwerend angesehen, daß der Angeklagte, das ihm von allen Seiten entgegengebrachte, geradezu blinde Vertrauen in der größten Weise verletzt hat und daß dies Vertrauen ihm mit Rücksicht auf seine Eigenschaft als Seelsorger entgegengebracht worden ist. Der Gerichtshof hat ferner als straffärfend angesehen, daß der Angeklagte eine große Anzahl von Leuten, von denen er wußte, daß sie sich ihre paar Spargroschen recht sauer verdient haben, um ihr Vermögen gebracht und daß er dies zum Teil gethan hat, um luxuriös leben zu können. Der Gerichtshof hat im weiteren als straffärfend erachtet, daß der

Angellagte Jahre lang in der raffiniertesten Weise eine große Anzahl von Fälschungen begangen und endlich, daß er selbst seine Familie und Anverwandten ins Unglück gestürzt hat. Als strafmildernd erscheint nur das umfassende Geständnis des Angellagten, sowie daß er sich schließlich selbst bereit gezeigt hat, seine Missethaten zu büßen und endlich, daß nachdem er auf der abschüssigen Bahn einmal angelangt, nirgends keinen Halt mehr fand.

Die Seebrücke zwischen England und Frankreich nimmt, wie man der Voss. Ztg. aus Paris berichtet, immer greifbarere Gestalt an. Infolge der fortgesetzten Lotungen und Feststellungen ist eine neue Linie von South Foreland nach dem Kap Blankenez als die vorteilhaftere erkannt worden, besonders auch, weil sie 4 Kilometer kürzer ist, als die frühere. Auch für die Pfeiler sind neue Verbesserungen ermittelt. Die Entfernung dieser von einander ist verschieden, aber nie über 500 Meter. Die englischen Ingenieure Baker und Fowler, die an dem Unternehmen teilnehmen, haben schon über den Forth eine Eisenbahnbrücke gelegt, deren Öffnungen 525 Meter breit und 50 Meter hoch sind. Die Ausführung der Seebrücke ist also möglich. Die Pfeiler werden meist nicht über 55 Meter tief im Wasser stehen. Als Bauzeit sind 10 Jahre angesehen. Französischerseits sind namentlich die Eisenwerkstätten Hersent und Creuzot beteiligt.

Chicago. Der Schnellzug von Chicago wurde unweit Independence, einer kleinen Station, 62 Meilen nördlich von New Orleans von Räubern angehalten. 4 Banditen sprangen auf die Lokomotive, zwangen den Lokomotivführer und Heizer mit vorgehaltenem Revolver, sie zum Expresswagen zu führen und die Thüre zu öffnen. Der Wagen wurde geplündert. Die Räuber schleppten 10 000 Dollar Baargeld fort. Nachdem die Behörden von dem Raube unterrichtet waren, wurden Bluthunde ausgesandt, um die Räuber aufzuspüren.

Unterhaltendes.

13)

Dolorosa.

Roman v. A. Wilson. Deutsch v. A. Geißel.
(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Derfelbe enthielt die Worte:

Rechte Proszjeniumsloge im ersten Rang zwei Herren und eine Dame, letztere in einem dunkelroten Abend-Mantel.

Die Dame im roten Mantel, Frau Robert Douglas, saß zwischen ihrem Gatten und dem Gesandten. Der Mantel war längst herabgeglitten und die stark dekollierte Büste zeigte fast zu üppige Formen, welche das knapp anliegende, mattgelbe Atlasgewand in auffälliger Weise hervorhob. Der dunkle Teint war durch aufgelegtes Rot belebt; die schwarzen Augen hatten einen dreisten Ausdruck und die vollen roten Lippen ließen, wenn sie lächelten zwei Reihen gesunder, aber unschön geformter, gelblicher Zähne sehen. Das kohlschwarze Haar war kunstvoll geordnet und durch Brillantnadeln, welche Schmetterlinge vorstellten, gehalten — in den Ohren funkelten gleichfalls Brillanten und den Hals umschloß ein Perlen-Kollier mit Diamant-Agraffe. — Alles in Allem sah die Dame trotz ihrer kostbaren Toilette höchst gewöhnlich aus und die aristokratisch feine Erscheinung ihres neben ihr sitzenden Gatten hatte an ihr ein

prächtige Folie. Robert Douglas zählte jetzt etwa 33 Jahre, er sah indes eher jünger aus während bei seiner Gemahlin, die zwei Jahre älter war, als er, das umgekehrte Verhältnis herrschte — sie glich einer Bierzigerin. Jede Bewegung seines schlanken Körpers atmete unbewußte Grazie; das feingeschnittene Gesicht zeigte seltene Regelmäßigkeit der Züge und die Hand, welche nachlässig mit dem juwelenbesetzten Opernglas spielte, war frauenhaft klein und fein geformt. Robert Douglas blickte mitunter gelangweilt und gähnend im Hause umher, während seine Gattin lebhaft mit dem Gesandten plauderte.

„Wissen Sie, daß Graf L. gar nicht gut auf Ihre berühmte Landsmännin zu sprechen ist?“ wandte sich Frau Douglas soeben lächelnd an den Gesandten.

„Weßhalb — was hat ihm denn Frau Orme gethan?“ fragte der Angeredete neugierig.

„Nun — sie hat einen bei Königinnen der Bühne seltenen Takt an den Tag gelegt. Der Graf lernte Madame Orme in London kennen, resp. er sah sie auf der Bühne und verliebte sich sofort rasend in die schöne Frau. Nach dem zweiten Akt schrieb er ihr einige glühende Worte, steckte dieselbe in ein herrliches Rosenbouquet und fügte der Sendung einen kostbaren Ring, den sein Großvater einst vom Herzog von Orleans zum Geschenk erhalten hatte, bei worauf er seinen Kammerdiener in die Garderobe der Dame sandte und ihr die Sachen überreichen ließ. Nach Beendigung des dritten Aktes indes erhielt der Graf Alles zurück und der einzige Unterschied bestand darin, daß das Billet zerschnitten und die Streifen um den Ring gewickelt waren. Baron Torpe, welcher in derselben Loge saß, hat mir die Geschichte erzählt. Als ich den Grafen später neckte, sagte er enthusiastisch:

„O, sie ist eine Göttin, sie müßte indes „Sulitelma“ heißen. — Das Wort bedeutet — Robert, was bedeutet es doch gleich?“ „Schneekönigin,“ antwortete Douglas gähnend und leise setzte er hinzu:

„Adda — sprich nicht so laut — Du fällst sonst auf.“

Dhne auf die Mahnung zu achten, fuhr Frau Douglas mit lauter Stimme fort.

„Ich hätte sie so gerne schon gestern als Medea gesehen, aber Robert hatte keine Lust und da unsere Kleine krank war, so —“

Ein Sturm von Applaus ließ die Sprecherin verstummen; Amy Robsart hatte die Bühne betreten und ihr galt die enthusiastische Begrüßung des Publikums.

Ein pfirsichfarbenedes Atlaskleid fiel in weichen Falten an der königlichen Gestalt herab und endigte in einer pompösen Kourtschleppe. Eine Stuartkrawze aus feinstem Brabanter Linnen umgab den wundervollen Nacken und der vieredrige Ausschnitt des Gewandes zeigte die kostbare Perlenkette, welche Leicester beim Abschied seiner jungen Gattin um den Hals gelegt hatte. Das üppige Haar war hoch aufgekämmt; einzelne lange Locken strahlten sich über die schneeigen Schultern und eine Diamantaigrette schimmerte in den Haarwellen, die sich über die weiße Stirn zu einem Diadem schlängeln. In jedem Zoll, in jeder Linie war Olivia Orme die Verkörperung des jungen unschuldigen, liebreizenden Weibes, welches ungeduldig der Heimkehr des Gatten harret und der Meldung lauscht, die sein Votum überbringt.

Der Paradesessel, auf welchem Platz zu

nehmen, Barney die junge Frau überreden möchte, stand der Gesandtenloge gerade gegenüber, mit königlicher Geberde wehrte Amy dem Boten, der vor ihr steht, und sagt mit ihrer süßen Stimme:

„Nein, guter Barney, diesen Ehrenplatz nehme ich erst ein, wenn mein Herr und Gebieter selbst mich zu demselben geleitet. Einstweilen ist meine gräfliche Würde noch nicht offenkundig und so fasse ich mich in Geduld.“ (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

— Von dem Erdbebentheoretiker Fab ist für den 26. d. M. wieder ein kritischer Tag und zwar erster Ordnung angekündigt worden. Am genannten Tage ist gleichzeitig eine totale Sonnenfinsternis, welche aber nur an der Westküste von Südamerika, in Neuseeland und im südlichen Teil des großen Ozeans sichtbar ist.

— Ein Fußmarsch, der namentlich in turnerischen Kreisen Beachtung verdient, wurde in der Nacht vom 13. auf 14. April von dem Zeichner R. Schultzeiß ausgeführt. Derselbe hatte sich die Aufgabe gestellt, den Weg von Stuttgart nach Ehingen a. D. (96 Km.) über Urach-Münsingen in möglichst kurzer Zeit zurückzulegen. Seinen Marsch trat er abends 7 Uhr vom Bahnhofgebäude in Stuttgart an, marschierte dann über Plieningen, Redarthausingen, Meringen Urach, woselbst er um 1 Uhr 48 Minuten morgens anlangte (Strecke 47 Kilom.) Nach einem Aufenthalt von etwa 10 Minuten wurde die Weiterreise über Münsingen-Dre-melau angetreten. In Ehingen traf dann der flotte Fußgänger morgens 7 Uhr 40 Min. ein. Die ganze Strecke von 86 Kilometer wurde daher von ihm in einer Zeit von 12 Stunden 40 Min. zurückgelegt, so daß er in der Stunde nahezu 7 Kilometer zu machen hatte, eine Leistung, die namentlich dadurch noch an Bedeutung gewinnt, daß es ziemlich dunkel war und der Weg infolge des regnerischen Wetters sehr schlecht zu gehen war, zudem ist der Weg sehr bergig. Schultzeiß glaubt den Weg bei Tag in 11—11½ St. machen zu können.

— Die goldene Tugendrose, welche der Papst von Zeit zu Zeit an Damen verleiht, bei denen sich die Tugend mit dem Glanze einer Krone vereinigt, wie z. B. seiner Zeit bei der Königin Isabella von Spanien, wird demnächst der Königin Amalie von Portugal überreicht werden. Die Rose repräsentiert einen Wert von mehr als 50 000 Fr. Der Goldschmied, der sie gefertigt hat, stammt aus einer berühmten Goldschmiedsfamilie, die schon vor 500 Jahren ihr Geschäft in der Nähe des Peterdome begründet hatte. Er hat für seine Arbeit allein 8000 Frcs. erhalten. Der Stengel der Rose ist aus massivem Golde und mißt 16 Centimeter; der Kelch von der Blume ist feinste Massivarbeit und besteht aus prachtvollen Edelsteinen. Auf den Blättern befinden sich außer dem Namen des Papstes, die Titel der Fürstin, für welche die Rose bestimmt ist. Zwei Abgesandte des Papstes werden der Gemahlin des Königs Don Carlos das kostbare Geschenk überreichen.

— (Entschuldigungszettel.) Ein biederer Metzgermeister richtete an einen Lehrer der Fortbildungsschule in A. wortgetreu folgendes köstliche Entschuldigungsschreiben: „Sie werden um Entschuldigung bitten da mein Lehrling Otto Röhr die Schule nicht besuchen konnte, da er über Land war, und das Hindernis lief schlecht, da er zu spät nach Hause kam. Beiten Gruß Fr. Sch. Metzgermeister.“

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Holz-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Anwalts Günthner in Sprollenhaus kommt am

Donnerstag den 28. ds. Mts.

an Ort und Stelle gegen Barzahlung zum Verkauf:

in **Sprollenhaus**: (Zusammenkunft morgens 8 Uhr beim Schulhaus):

ca. 22 Rm. tannene Prügel II. Sorte und ca. 7 Rm. tannene Reisprügel im Kesselthal;

ca. 18 Rm. Holz zu Kohlen bei der Kälbermühle;

in **Wildbad**: (Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr am Güterbahnhof):

5 Rm. tannenes Scheiterholz und 1 Rm. tannenes Prügelholz am Güterbahnhof ferner: 5 Rm. Hartholz und 2 Rm. tannene Scheiter im Steinweg.

Ueber etwaige weitere Holzbestände des Günthner, (auch wenn sie mit anderem Hammer beschlagen) wolle dem Unterzeichneten Mitteilung gemacht werden.

Den 22. April 1892.

Konkursverwalter:
Amtsnotar **Krauß.**



W i l d b a d.

Liegenschafts-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben der verstorbenen Christine Katharine, geb. Schill, Witwe des Holzhauers Jakob Fr. Citel von hier kommt am

Samstag den 30. d. M., vormittags 10 Uhr

folgende Liegenschaft

Gebäude:

3/6tel an No. B 48 (den unteren Stock ganz an 48 qm. Ein 2stöckiges Wohnhaus von Fachwerk mit Balkenkeller, Stallungen und Hofraum im Straubenberg.

Acker:

Parz. 59	25 ar 54 qm.	im Sommersberg mit Heuscheuer.
Parz. 690/1	21 " 68 "	im Umranf.
Parz. 692	3 " 18 "	dieselbst.
Parz. 79	12 " 07 "	im Rennbach mit Scheuer
Parz. 977/2	7 " 79 "	am roten Brünnele.
Parz. 689	8 " 95 "	im Umranf.

Wiesen:

Parz. 685/2 15 ar 38 qm. in Trampelwiesen mit Scheueranteil, zum zweiten- und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 25. April 1892.

Ratschreiberei.
Böhner.

W i l d b a d.

Unterzeichneter bringt fein best assortiertes Lager in:

**Spiegeln,
Vorhang-Gallerien,
Oelfarbendruckbildern u.
Bilderrahmen**

in schönster Auswahl in empfehlende Erinnerung.

Karl Schulmeister.

Wildbad - Ansichten

in schönster Auswahl empfiehlt
Chr. Wildbrett,
68 König-Karlstrasse 68.

W i l d b a d.

Verkauft

werden im Aufstreich am

Donnerstag den 28. April,
nachmittags 5 Uhr

im Hofe des Kgl. Badhotels

1 guterhaltener doppelter Hotelherd,

2 Haushaltungsherde,

1 Partie alt Eisen, Kupfer und Zink,

2 Defen,

eine Anzahl guter starker Thüren (zu Stall- oder Kellerthüren geeignet)

sowie 1 Wirtschaftsverschlag mit Gläserkasten.

Wildbad, 23. April 1892.

Kgl. Bad-Inspektion.

Trinkhalle

in nur bester Lage zu pachten gesucht.

Offerte mit Preisangabe an **Alwin Ruf, München.**

Gesetzlich geschützt!
Dr. Romershausen's
Augen-Essenz
mit ca. 4% Fenchelöl, 70% Alcohol
zur
**Stärkung und Erhaltung
der Sehkraft**
erfunden u. seit mehr als 50 Jahren in unerreichter Güte dargestellt in der Apotheke von **Dr. Franz Gustav Geiss Nachf. in Aken a. E.** Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 und 3 M. entweder direkt oder in:

Wildbad bei Apotheker **Th. Ungelter.**

Schulbücher:

als:

**Spruch- u. Liederbücher,
Biblische Geschichten,
Lesebücher I. Teil,
Lesebücher II. Teil,
Kinderlehren,
Rechenbüchlein,
Fibeln,**

sind in neuer Sendung eingetroffen bei

Chr. Wildbrett

Kaffee

in verschiedenen Preisen von 1.20 M an, sowie auch frisch gebrannten, empfiehlt

D. Treiber.

Kräuter- und Backstein-Käse

I. Qualität bei

M. Eugmann.

Formulare für

Lehr-Verträge

sind vorrätig in der Buchdruckerei von

Chr. Wildbrett.



